XV.

Schwindsucht.

Videntur autem mihi digna esse quae scribantur, maxime haec quae ignorantur a medicis, maxime scita commoda et quae magnas utilitates aut magna detrimenta afferunt. HIPPOCRATES.

1) Die größten Schutzmittel der Schwindsucht sind: Ackerbau und andere active Bewegungen in freier Luft *). Menschen, die sich viel Bewegung machen, sind der Lungenschwindsucht weniger unterworfen, als solche, die viel sitzen. Kein Schwindsüchtiger wird geheilt, er mag gebrauchen, was er will, wenn er sich nicht Bewegung macht. **Quod petis, in te est!**

2) *Die Motion des Reitens wird, zumal in England*, Schwindsüchtigen dringend empfohlen, seit Th. Sydenham und Pringle **) die Sache zur Spra-

*) B. Rush med. inq. and obs. p. 165. nennt sogar „Strapazen, Kriegsdienst, Postreiten" unter den Mitteln, die viele Menschen, mit Anlage zur Lungenschwindsucht, vor dem Ausbruch der Krankheit geschützt hätten.

**) P. Camper Diss. Lingae 1798. T. I. p. 388.

che gebracht, und Ersterer das Reiten in der Schwindsucht für so specifisch erklärt hat, wie den Mercur in der venerischen Krankheit und die China im Wechselfieber *).

3) Zwei andere einfache Mittel sind zu allen Zeiten als Heilmittel der Schwindsucht angesehen worden: Milchdiät und Landluft. Die Milch empfiehlt unter andern alten Aerzten Aretäus **); die Landluft aber schon Hippocrates, in allen chronischen Brustbeschwerden und langwierigen Husten. Der frischgemolkenen Eselinnenmilch giebt man den Vorzug vor allen andern Milcharten.

4) In neuern Zeiten hat man den Molkenkuren auf den Schweizer-Alpen viel Gutes nachgesagt ***). Storr empfiehlt sie mit folgenden Worten: „Wenn man die geläuterte Klarheit und den milden Geschmack

---

*) „Hoc sancte adsero, quod neque mercurius in lue venerea neque cortex peruv. in intermittentibus efficaciores exstant, quam in phthisi curanda exercitium (equo vehi) jam laudatum.“ Sydenham Opp. L. B. 1754. p. 414.

**) Curat. diut. morb. L. 1. c. VIII. S. darüber auch J. N. Kolb's Bromatologie. Th. I. Hadamar 1826. S. 77.

***) J. G. Ebel Anleitung, auf die nützlichste Art die Schweiz zu bereisen. 3te Aufl. 1808.

dieser Nachmolken mit der Beschaffenheit der gewöhnlichen Molken vergleicht, und wenn man zugleich den ganzen Umfang der Heilsamkeit des Alpenlebens überdenkt, läßt sich der Wunsch nicht zurückhalten, daß Personen, die an Erschöpfung, Abzehrung, eingewurzelten Nervenübeln, Schwäche des Unterleibes u. s. w. leiden, die Erfahrung machen möchten, welche wohlthätige Wirkung eine Molkenkur auf den Alpen vor den gewöhnlichen Linderungskuren auszeichnen müsse" *).

5) Baglivi, der in den meisten chronischen Uebeln dem anhaltenden Gebrauch von Arzneimitteln entgegen war, hingegen Bewegung in freier Luft für das größte Heilmittel hielt **), empfiehlt Schwindsüchtigen: auf Aeckern, die gerade bearbeitet würden, hinter dem Pfluge her, spazieren zu gehen.

6) Eben so ist die Bergluft als ein großes Heilmittel vieler chronischer Krankheiten anzusehen, durch die allein oft schwere und hülflos scheinende Uebel geheilt werden ***). Haller und Sprengel rühmen

---

*) Storr's Alpenreise v. J. 1781. 1r Th. S. XXXIII.

**) G. Baglivi Opp. ex ed. Pinel 1788. p. I. „prodest motus et in rusticano aëre exercitatio."

***) Platner Diss. de morbis ex immunditiis §. 5. „Aëris campestris vero montanique tanta est salu-

besonders die Motion durch botanische Excursionen als Mittel, eine schwache Brust und die Gesundheit überhaupt zu stärken (**praesidium valetudinis in peregrinationibus botanicis**).

7) Boerhaave verordnete seinen schwindsüchtigen Kranken folgende Lebensordnung: Sie mußten täglich, bei leerem Magen, reiten, und nach und nach die Curse immer weiter ausdehnen *); Morgens und Abends den ganzen Körper, lang und stark, mit warmen, trocknen Tüchern reiben; in einem obern Zimmer schlafen; früh zu Bett gehen und früh aufstehen; Honigwasser, mit gleichen Theilen Milch vermischt, trinken und öfter im Tage essen, besonders Milch und Mehlspeisen, leichte Gemüse ꝛc.

8) Ortsveränderung, Reisen und Aufenthalt in warmen Himmelsgegenden sind diejenigen großen Heilmittel, nach denen instinctmäßig alle Schwindsüchtigen, oder die an einer schwachen Brust leiden, verlangen. Ueber das Clima mehrerer, wegen ihrer Heilsamkeit

---

britas, ut ejus solius beneficio saepe magni et desperati morbi curentur.“

*) H. Boerhaave Consultat. p. 37. Equitare multum quotidie vacuo ventriculo, quotidie cursum augendo magis magisque.“

für Schwindsüchtige berühmter südeuropäischer Gegenden, sagt **Dr. Carter** *) aus eigener Erfahrung: In Madera, Barcelona, Malaga sey das Clima im Winter herrlich, aber der Aufenthalt für Ausländer in gesellschaftlicher Rücksicht nicht angenehm. Marseille und Montpellier seyen für Lungenschwindsüchtige nicht zu empfehlen, die dortigen Einwohner litten selbst viel an katarrhalischen Beschwerden. Eher Hyeres und Neapel. *Nizza aber sey jedem ihm bekannten Orte* vorzuziehen. In Nizza blühe die Aloe, die Palme und der Pfefferbaum; doch sey auch da der Aufenthalt im Sommer nicht rathsam, sondern die Kranken müßten alsdann an den Genfer oder Langen See ziehen. Alles, was ein Badeort in der Sommersaison Angenehmes nur darzubieten vermag, *findet sich in Nizza* im Winter, daher man es ein „Winterparadies" genannt hat. *Die Wintermonate sind steten Frühlingstagen zu vergleichen.* — Von einem anderen englischen Arzt, **James Clark** **), der sich speciell mit Untersuchung der Heilsamkeit jener, von Schwindsüchtigen

---

*) H. W. Carter A short account of some of the principal hospitals of France, Italy etc. Lond. 1819.

**) Medical notes on climate, diseases, hospitals etc. in France, Italy etc. Lond. 1820.

viel besuchten, Gegenden beschäftigt hat, wird das Clima fast aller am mittelländischen Meer gelegenen Orte, als durchaus unpassend getadelt, und z. B. von Marseille behauptet, daß die Einwohner ganz besonders zur Lungensucht geneigt seyen. Dieser empfiehlt dagegen den Aufenthalt in Rom (?), wo die Luft eine feuchte Milde habe, die er nie im südlichen Frankreich, wo trockene und kalte Winde häufig herrschten, angetroffen habe. Ueberhaupt sey nur im Anfang der Krankheit etwas von solchen Reisen zu erwarten; in spätern Perioden sey es zweckmäßiger, den Kranken zu Hause auf ihrem Zimmer eine gleichmäßige Temperatur zu verschaffen, als sie in fremde Länder zu schicken, wo sie oft ohne alle Pflege umkämen. — Am besten scheint mir Moseley *) die Ansichten über die Heilsamkeit des Reisens in warme Länder zu vereinigen. Der Aufenthalt im südlichen Frankreich oder andern warmen Ländern

*) Benj. Mosely On trop. diseases Ed. 4. Lond. 1803. p. 74. „Change of climate is undoubtedly necessary in all chronical diseases of the lungs“ — die man aber auch in seinem Lande selbst sich verschaffen könne. Laennec sagt in dieser Beziehung: „De tous les moyens tentés jusqu' ici contre la phthisie il n'en est aucun qui ait été suivi plus souvent de la suspension ou de la cessation totale de la phthisie, que le changement de lieu.“

bekomme nur denen gut, die noch im Stande seyen, von einem Ort zum andern herumzureisen; denn in der Lungenschwindsucht werde weder dieselbe Luft, noch dieselbe Kost und Arznei auf die Länge gut ertragen.

9) Seit den ältesten Zeiten werden Seereisen in warme Gegenden Schwindsüchtigen anempfohlen, eben so auch der Aufenthalt auf kleinen, in südlichen Himmelsgegenden gelegenen Inseln, wie Malta, Madeira, wo die Temperatur gleichförmiger ist und nicht durch eisige Alpenwinde, wie im südlichen Frankreich, unterbrochen wird. Viele Engländer, wenn sie an einer schwachen Brust leiden, gehen jetzt nach Madeira, wo das Clima herrlich und gleichmäßig ist, die Temperatur zwischen 60 und 70° Fahrenh. wechselt. — Ein berühmter Arzt, der sich am meisten mit Untersuchungen über die tuberkulose Schwindsucht abgegeben hat, **Laennec**, sagt: Er sey überzeugt, daß wir bei dem jetzigen Zustande der Wissenschaft noch kein besseres Mittel hätten, welches wir der Schwindsucht entgegensetzen könnten, als Seereisen und Aufenthalt am Ufer des Meeres in einem milden Clima *).

---

*) **R. T. H. Laennec** Traité de l'auscultation médiate. Paris 1826. T. I. p. 643 et 716.

10) Der beständige Aufenthalt in Kuhställen oder in eigens dazu eingerichteten Zimmern über denselben, wurde zu einer Zeit übermäßig als Heilmittel der Lungenschwindsucht gelobt *).

11) In neueren Zeiten hat man dagegen die Theerräucherungen hoch erhoben **). Man setzt in das Zimmer des Kranken ein Gefäß mit Theer, so wie er auf Schiffen gebraucht wird, und läßt ihn über einer Lampe allmählig verdunsten. Dieß soll man alle drei Stunden wiederholen. Oder der Kranke soll sich in einer Schifftaufabrik aufhalten, wo fortwährend die Dünste des erhitzten Theers sich verbreiten.

---

*) Mém. de l'acad. de Chirurg. T. V. p. 553.

**) Alex. Crichton An account of some experim. made with the vapour of boiling Tar etc. 1817. Im Journ. de pharm. 1818. p. 178. wird gerathen, Potasche dem Theer zuzusetzen, damit sich beim Verdunsten keine brenzliche Holzsäure bilde, die zum Husten reize. — Von den Theerräucherungen erzählt der Baron von Grimm in s. Correspond. I. 392.: Ein Officier in Rochefort, der gegen seinen hartnäckigen Husten alles mögliche vergebens gebraucht hatte, wollte am Ende nichts mehr dagegen gebrauchen. Da er einst Wein abgelassen hatte und die Bouteillen mit Colophonium und gelbem Wachs, welches er selbst schmolz, verstopfen wollte, fühlte er davon große Erleichterung — ergriff das Mittel, brauchte es täglich und genas.

12) Man empfiehlt auch um den Auswurf und Husten zu mäßigen, die Dünste von, auf einem heißen Eisen geschmolzenem, frischem Wachs. Diese, so wie die Schwefelleberdünste, würde ich allen von Bennet *) angegebenen complicirten Effumationen und Evagorationen vorziehen.

13) Einem lungenschwindsüchtigen Manne wurde gerathen, sich in einer Lohmühle anstellen zu lassen. Bald minderten sich Husten, Nachtschweiße und andere hectische Symptome und er wurde hergestellt. Man schrieb die günstige Wendung dem eingeathmeten Lohmühlenstaube zu.

14) Die orientalischen und russischen Dampfbäder werden als ein großes Heilmittel der anfangenden Lungenschwindsucht mit Recht angesehen.

15) Die Dunstbäder (stufe) auf den reizenden vulkanischen Inseln Ischia und Procida, bei Neapel.

16) Den Aufenthalt in einer mit Schwefeldünsten erfüllten Luft, wie in der Nähe des Vesuvs, empfiehlt Galen den Schwindsüchtigen; und Richter rieth, solche Kranke nach Aachen zu schicken, wo die Luft, der häufigen warmen Schwefelquellen wegen, beständig mit Schwefeldünsten erfüllt ist, und die Lungenschwind-

*) Ch. Bennet *Tabidorum theatrum LB. 1714.*

sucht unter den Einwohnern sehr selten vorkommen soll. In der Nähe von Schwefelquellen, wie in Nenndorf, Baden bei Wien ꝛc., finden sich Schwindsüchtige, zumal wenn sie im Badehause selbst wohnen, sehr erleichtert.

17) Es lassen sich auch ähnliche höchst wirksame Schwefeldämpfe im Zimmer des Kranken bereiten, indem man eine Schwefelleberauflösung auf Kohlen setzt.

18) Sogar künstliche Seeluft hat man versucht, Schwindsüchtigen Winters in ihrem Zimmer zu verschaffen durch frischen Seetang (**Jucus verrucosus**).

19) Unter den Rathschlägen, eine platte, schmale Brust zu erweitern und schwache Lungen zu stärken, steht der, auf welchen *Autenrieth* besonders dringt, gewiß *oben an*: durch langsam vermehrte Bewegung und Uebung der Lungen, indem man oft tief, langsam, aber mit Stärke einathmet und die Brust ausdehnt, diese Organe zu üben. „Regelmäßig und täglich müssen viertel und halbe Stunden, oft wiederholt, diesem Hülfsmittel gewidmet werden, neben sonstiger genugsamer Bewegung im Freien. Nur dann übertrifft es jedes andere Vorbauungsmittel, bei Anlage zur Schwindsucht, an Wirksamkeit" *).

*) Tübinger Blätter für Naturwiss. u. Arzneik. Bd. 1. St. 1. S. 128. — Anhaltendes, tiefes Einathmen,

20) Dahin gehört auch die Uebung der Lungen durch lautes Lesen, und:

21) mäßiges Flötenblasen. Der Kapellmeister Quanz versichert in seiner Anleitung zum Flötenblasen: daß er junge Leute, die wegen Schwäche der Lunge kaum ein Paar Takte in einem Athem blasen konnten, durch behutsame und anhaltende Uebung auf diesem Instrument so weit gebracht habe, daß sie so viel als andere, und selbst die Trompete, fertig und ohne Nachtheil bliesen.

22) Selbst mäßiges Trompetenblasen kann bei Anlage zur Schwindsucht als Mittel, die Lungen und die ganze Brust auszudehnen und durch Uebung zu stärken, angesehen werden. Ich habe zwei Blutspeier gekannt, die in dieser Absicht täglich auf gläsernen Trompeten bliesen und sich wohl dabei befanden.

23) Das Glockenläuten an einer mäßigen Glocke ohne Schwengel, so wie das Schwingen der mehrgenannten Bleigewichte (halteres) sind Uebungen, denen

---

die Inhalation von warmer feuchter Luft mittelst eines dem Mudge'schen ähnlichen Apparats wurde in einer verbreiteten, viel versprechenden Schrift: F. H. Ramadge Consumption curable. Lond. 1834., wieder empfohlen.

man in England viel Zutrauen schenkt und die man als Mittel ansieht, den Thorax zu erweitern.

24) Tägliches Bergsteigen trägt gleichfalls wesentlich zur Erweiterung der Brust bei.

25) Immer hat es mir auch geschienen, daß die horizontale Lage im Schlafen auf festen Matratzen, mit nur wenig, durch ein rundes Polster und kleines Kopfkissen erhöhtem Kopf, wie es in Frankreich allgemein Sitte ist, zur Erweiterung und Wölbung der Brust beitrage. Jeder, der diese, der deutschen Art, mit stark erhöhtem Kopf zu schlafen, entgegengesetzte Weise zu liegen, an sich versucht, wird finden, daß dadurch die Brust nach vorn gewölbt und hervorgehoben wird.

26) Bei Anlage zu Lungenknoten, die mit Engbrüstigkeit und kurzem Athem verbunden zu seyn pflegt, ist Männern das Fechten zu empfehlen. Die Beschwerden verschwinden oft gänzlich, wenn man einige Wochen gefochten hat.

27) Sonnenwärme, Sonnenlicht, Insolation, mäßige Bewegung im Sonnenschein, Aussetzen des nackten Körpers der Sonne, sind wichtige Belebungs- und Stärkungsmittel in Auszehrungskrankheiten.

28) Zu den hiesigen Volksmitteln in der Lungen-

schwindsucht gehört der Thee von Brombeerranken, mit Kandiszucker.

29) Der ausgepreßte Saft, die s. g. Gruse von den Wurzelblättern des Grensings.

30) Die Wurzel des Engelsüß (**Polypodium vulgare**). Im Frühjahr bringen Landleute die braune, knotige Wurzel zum Verkauf in die Stadt.

31) In Frankreich der Salbeithee, bald warm, mehr aber kalt getrunken. Von der Wirksamkeit dieses letztern Hausmittels habe ich ein auffallendes Beispiel an einem Blutspeier, **D—x** aus **A.**, gesehen, der sich Jahrelang damit curirte und genas.

32) Der Ehrenpreisthee von **Veronica offic.** wird von Hoffmann *) „der teutsche Thee" genannt, und in der Schwindsucht gerühmt.

33) Eben so der nach Moschus riechende bittere weiße Andorn, den schon Dioscorides rühmt.

34) **Lichen rangiferinus**, zu Brei gekocht, gehört zu den schwedischen **), und

35) **Lichen islandicus** zu den isländischen Volksmitteln ***). Man koche 8 Loth isländisches Moos,

*) ej. Diss. de infuso Veronicae praeferendo herbae Thé.

**) Weber Diss. de usu plantar. crypt.

***) Sir G. St. Mackenzie trav. in the isl. of Iceland. Ed. 2. 1812. 4. p. 403.

wie es auf dem Brocken häufig wächst, mit $1^1/_2$ Quart Wasser zu $^3/_8$ Quart ein, seihe es durch und löse darin $^1/_2$ Pfund Kandiszucker auf. Von dem Gelee esse man des Tages 6 Eßlöffel voll.

36) Den ausgepreßten Rübensaft loben Rosenstein und van Swieten gegen Lungenknoten und anhaltende Heiserkeit.

37) Kerbelsaft mit Milch wird häufig in Niedersachsen in solchen Fällen getrunken *).

38) Ebenso: Rockenbrei, aus Rockenmehl und ungesalzener Butter oder Ziegenmilch, Morgens nüchtern, wochenlang zu essen.

39) Junge Brennesseln, Melde (**Atriplex hortensis**), Ehrenpreis, Gundermann (**Glecoma hederacea**), wie Spinat gekocht zu essen (G.).

40) Den Saamen des Wasserfenchels (**Phellandr. aq.**), unter dem Namen Peer-Saat bei den Landleuten in Niedersachsen bekannt, Morgens und Abends auf Butterbrod zu essen oder in Bier einzunehmen.

41) Die Wurzel der **Actaea racemosa** (Nordamerik. B. M.).

---

*) I. H. Lange Tentamen de remed. Brunsvicensium domesticis. Brunsv. 1765. 8. p. 252.

42) Tulbagia alliacea wird am Cap in der Schwindsucht gerühmt.

43) Thierisches Fett, namentlich Hundefett, als ein altes Volksmittel in der Lungenschwindsucht bekannt, wurde neuerdings ernstlich wieder empfohlen *).

44) Eine englische Vorschrift in Auszehrungskrankheiten ist folgende: Ein frischer Eydotter wird mit drei Eßlöffeln voll Rosenwasser zerrührt, ½ Nößel frische Kuhmilch, Zucker und etwas Muskatnuß hinzugethan und dies alle Morgen getrunken, nachher zwei Stunden lang nichts weiter gegessen.

45) Ein schwindsüchtiger Officier lebte zuletzt von nichts als Honigkuchen und Milch, wobei er sich nach 5 Monaten vollkommen erholte **).

46) Im entzündlichen Stadium vieler Krankheiten, namentlich auch in der anfangenden Schwindsucht, läßt man in Frankreich häufig Froschkeulenbouillon trinken, wozu die Frösche im Herbst sich besser als im Frühjahr eignen sollen.

47) Bei uns wird Schneckenbouillon in Auszehrungskrankheiten oft mit großem Nutzen angewandt. Man nimmt 6 bis 8 große Schnecken (Helix poma-

*) Herhold Ueber die Lungenschwindsucht. 1813.
**) Dict. des sciences med. T. 39. p. 89.

tia) mit der Gabel aus dem zerschlagenen Hause, befreit sie von der s. g. Galle, reibt sie mit Salz, hackt sie klein und kocht sie mit ½ Quart Wasser. Diese Portion läßt man alle Morgen trinken. Die Brühe schmeckt fade, ohngefähr wie rohes Eygelb. Angenehmer und wirksamer soll sie seyn, wenn man zugleich mit den Schnecken geraspeltes Hirschhorn und Graupen abkochen läßt *).

48) Ziegenmilch mit der Gallerte von isländischem Moos.

49) In Rußland hat man den Kumiß, ein Getränk aus Stutenmilch, mit Mehl, Honig und Hefen in Gährung gesetzt, in der Phthisis und Atrophie empfohlen **).

50) Eben da wird als Volksmittel bei hartnäckigem, mit Blutspeien verbundenem Husten, Knoblauch und **Prunus padus**, fein gestoßen und mit Honig vermischt, eingenommen ***).

51) In Ostindien das Pulver der getrockneten

---

*) Pharmac. Hanov. 1819. p. 219.

**) Haeberlein, in den Comment. soc. med. Mosq. 1811.

***) Richter's Gesch. der Medicin in Rußland. Thl. 1. S. 112.

Lacerta Iguana mit geläuterter Butter zu einer Art Elektuar gemacht (Ainslie).

52) In der Schweiz brauchen Schwindsüchtige zuweilen die Emulsion von Arvennüssen (**Pinus Cembra**). Meiners versichert: er kenne in Bern eine angesehene Familie, aus welcher drei bis vier Personen ihr Leben der Milch der Arvennüsse zu verdanken hätten *). Noch jezt wird das Mittel, wie ich in Bern hörte, geschätzt.

53) In der Gegend von Lausanne und Vevay finden sich im Herbst eine Menge schwindsüchtiger Personen aus andern Cantonen ein, die hier die s. g. Traubenkur brauchen, d. h. eine Zeitlang größtentheils von reifen Trauben leben. Die Wirkung dieses eröffnenden, antiphlogistischen Regims ist in vielen Fällen sehr günstig.

54) Einen Trank aus 42 Unzen Regenwasser, 6 Unzen Weinessig und 2 Unzen Zucker in einem Tage nach und nach zu nehmen, rühmt ein französischer Arzt, der ihn in Tunis kennen lernte **).

55) Der frisch ausgepreßte Gurkensaft wird vielfältig in der Schwindsucht, zumal in der **Phthisis**

---

*) C. Meiner's Briefe über die Schweiz. 2r Thl. S. 51.
**) S. Horn's Archiv 1818. S. 254.

florida, gerühmt, wo er in zwei neuern Fällen, täglich zu ½ Quart getrunken, vollständige Heilung bewirkt haben soll *).

56) Die vielgelobten s. g. Lieber'schen Auszehrungskräuter sollen ganz aus der gelben Hanfnessel (Galeopsis grandiflora) bestehen, wovon man die ganze Pflanze, ohne die Wurzel, trocknen und davon 2 Loth, mit ½ Quartier Wasser abgekocht, in 24 Stunden trinken läßt.

57) In den späteren Zeiträumen der Schwindsucht soll, nach Versicherung amerikanischer Aerzte, die Spinnwebe, zu 20 Gr. genommen, beruhigende Wirkung haben.

58) In der anfangenden Halsschwindsucht, die jedoch unter zehn Malen, daß sie gefürchtet wird, kaum ein Mal wirklich vorhanden ist, leistet das Tragen einer s. g. Vipernschnur, wie sie in Venedig **) bereitet werden, und über Augsburg zu geringen Preisen zu beziehen sind, die besten Dienste. Der rothe

---

*) Hartmann in Hufeland's Journ. 1824. I. 117.

**) Unverfälscht sind die Vipernschnüre, jede in einem versiegeltem Papiere, zu haben, bei Luigi Motta alla specieria del centauro in campo della guerra a St. Giuliano in Venezia.

seidene Faden wird beständig um den Hals getragen. Ich habe in mehreren Fällen gesehen, daß alle Beschwerden (Halsschmerz, Heiserkeit, Auswurf verhärteter Massen ꝛc.) danach in wenigen Tagen, wie durch Zauber, vergingen, und dachte dabei an Stahls schönes System. Eine Patientin reinigte ihren Hals von dem Schmutz der Salben und Pflaster, legte eine Vipernschnur um, und genas von Stund an.

59) *Das im nördlichen Deutschland, bei Anlage* zur Halsschwindsucht, übliche Tragen eines schwarzen oder blauen Friseletbandes um den bloßen Hals, verdient der Empfehlung.

60) Eben so ist Frauen bei großer Neigung zu Catarrh, Mandelbräune, Halsschmerzen und Anlage zur Luftröhrenschwindsucht das Tragen eines seidenen Tuches um den Hals, so wie es die Männer tragen, zu empfehlen. Seide, als Nichtleiter für die Elektrizität, scheint größere Heilkräfte zu besitzen, als man ihr gewöhnlich zutraut.

61) In der Priesnitzer Heilanstalt zu Gräfenberg im österreichischen Schlesien wird alles und so auch die Halsschwindsucht mit kaltem Wasser behandelt. Ein in kaltes Quellwasser getauchtes und ausgewundenes leinenes Tuch wird dem Kranken um den Hals geschla-

gen, ein trockenes Tuch darüber gedeckt und dies sogar Nachts getragen.

62) Ein Arzt in Neubrandenburg räth in der anfangenden Halsschwindsucht: alle Morgens nüchtern die Milch von einem holländischen Häring zu essen. Dieser Rath gründet sich, wie ich vermuthe, auf die in Berlin von Sängern und Sängerinnen längst gemachte Erfahrung: daß eine verschluckte Häringsmilch die Stimme hell macht.

63) Heberden *) räth gegen das lästige, Husten erregende, kitzelnde Gefühl im Halse, welchem Schwindsüchtige unterworfen sind, Rosinen zu essen.

64) Manchen solcher Kranken ist es dienlich, wenn sie eine Zeitlang gar nicht sprechen.

---

*) Comment. etc. p. 289.